Methaqualon

C. Vidal¹ und W.-R. Külpmann²

¹Landeskriminalamt Niedersachsen, Dezernat 53 „Chemie“, Hannover, Deutschland

²Hannover, Deutschland

Englischer Begriff methaqualone

Definition Hypnotikum, inzwischen nicht mehr als Humanarzneimittel in Deutschland zugelassen.

Strukturformel:

Molmasse 250,30 g.

Synthese–Verteilung–Abbau–Elimination Methaqualon wird peroral appliziert und im Fettgewebe eingelagert. Beim Abbau entstehen verschiedene Hydroxylierungsprodukte, die langsam renal eliminiert werden.

Halbwertszeit 10–40 Stunden (Plasma).

Funktion – Pathophysiologie Bei Intoxikation Krämpfe, evtl. Hyperthermie, Koma. Methaqualon hat ein hohes Suchtpotenzial. Missbrauch als Aphrodisiakum.

Untersuchungsmaterial – Entnahmebedingungen Plasma (P), Urin.

Analytik ► **Immunoassay** (Urin), ► **Hochleistungs-Flüssigkeitschromatographie**, ► **GC-MS**, LC-MS/MS.

Indikation Verdacht auf Methaqualonmissbrauch bzw. -intoxikation.

Interpretation Wegen des seltenen Gebrauchs ist zurzeit die generelle Prüfung auf Methaqualon im Rahmen des Drogenscreenings nicht erforderlich.

Therapeutischer Bereich (S, P): 1–3 mg/L; toxisch: >3–5 mg/L; komatös/letal: >5–10 mg/L.

Literatur

König H, Käferstein H (2009) Hypnotics and sedatives. In: Külpmann WR (Hrsg) *Clinical toxicological analysis*. Wiley-VCH, Weinheim, S 367–391